

in kaiserloser Zeit geraubten Provinzen wieder ans deutsche Reich abtreten. Darüber war großer Jubel im deutschen Lande, der noch größer wurde, als sich der König die Kaiserkrone auf's Haupt setzte.

Fürsten, Volk und Heer riefen: „Heil, Heil dem Kaiser, Heil!“ So ehrten sie ihn, vergaßen aber auch nicht, dem Taucher und Finder der Krone, dem wackeren Bismarck, Dank und Ehre darzubringen.



Der weise König, nun Kaiser Wilhelm, regierte noch lange Jahre bis ins höchste Alter und ließ seinen klugen Ratgeber Bismarck nimmer von sich und machte ihn zum Kanzler und Fürsten. Und das war gut so; der Kaiser konnte keinen besseren Kanzler und der Kanzler keinen gütigeren Herrn finden.

Der Wohlstand des Landes und Volkes hob sich immer mehr, denn es blieb Frieden. Zwar wären die Feinde gar gerne eingebrochen, doch fürchteten sie den Kaiser, der Männer zur Seite hatte, wie Bismarck und Moltke.



Als nun endlich der hochbetagte Kaiser zu sterben kam, da trauerte das ganze deutsche Volk, so weit die deutsche Zunge flingt, nicht nur im deutschen Reiche, auch im fernen Amerika, in Asien und Australien, überall wo Deutsche wohnten, und liebend der Heimat gedachten.

Am meisten aber trauerte unser Bismarck. Tiefbetrübt zog derselbe in den dunklen dichten Sachsenwald unweit der Ostsee. Dort wohnt er in